

Erinnerungen an 50 Jahre Theater in Quedlinburg

Verfaßt von Rudolf Lehmann - Herausgegeben vom Musik- und Theaterverein

Von unserem Redakteur
GERD ALPERMANN

Quedlinburg/MZ. Bücher über Quedlinburg liegen inzwischen viele vor. Trotzdem gibt es noch manches zu entdecken und aufzuarbeiten. Mit „Theater in Quedlinburg - Chronik und Buch der Erinnerungen“ ist eine solche Lücke geschlossen worden. Im Jahr von 1 000 Jahre Markt-, Münz- und Zollrecht für Quedlinburg legt der Musik- und Theaterverein der Stadt dieses Buch vor. Die Premiere fand am Freitag abend in Gebeckes Buchhandlung statt. Der Ort wurde mit Bedacht gewählt, denn dort war vor über einem Jahr die Idee geboren worden, eine Chronik über 50 Jahre Theater in Quedlinburg im Jubiläumsjahr der Stadt herauszubringen. Buchhändler Ernst-Ulrich Jürgens, der Vorsitzende des Musik- und Theatervereins, und der Autor des Buches, Rudolf Lehmann aus München, geborener Quedlinburger und selbst Mitglied im Verein, saßen damals zusammen und beratschlagten: was, wie, in welcher Form?

Am Freitag abend nun erinnerte Rudolf Lehmann an die Entstehungsgeschichte, an die Mühen, das Material zusammenzutragen und Quellen zu erschließen. Großen Dank zollte er Heinz Kittel, der ihm sein umfangreiches Fotoarchiv über Jahrzehnte Quedlinburger Theatergeschichte zur Verfügung stellte. So ist ein Buch von 270 Seiten entstanden, das mit vielen historischen Aufnahmen aufwartet, mit Ausschnitten aus Programmheften, die gespielte Stücke aufzeigt und in einer Chronologie im Anhang die Männer und Frauen nennt, die dem Theater als Intendanten, Regisseure, Schauspieler und weitere Mitarbeiter verbunden waren und sind. Eine Gewähr auf Vollständigkeit kann aber nicht gegeben werden, wie Rudolf Lehmann erklärte. Aus manchen Zeiten war nur wenig Material zu finden.

50 Jahre „Theater in Quedlinburg“ werden anhand der Intendanten der Bühne nachgezeichnet, wobei das gesamte Buch dem ersten Leiter und Gründer, Ulrich

Velten, gewidmet ist. Er war es, der kurz nach dem zweiten Weltkrieg Quedlinburg zu einer Theaterstadt mit eigener Bühne und eigenem Ensemble werden ließ. Theater in Quedlinburg begann natürlich nicht erst vor 50 Jahren. Auch darauf weist das Buch hin und beginnt am Anfang des 19. Jahrhunderts. Doch erst mit Ulrich Velten wird Quedlinburg zur Theaterstadt.

Dieser Theaterstadt fehlt seit Jahren der große Saal am Marschlinger Hof. Für die Instandsetzung wirbt seit seiner Gründung der Musik- und Theaterverein. Quedlinburg braucht ein großes Haus, wo große Stücke gespielt werden können, sagte nicht nur Ernst-Ulrich Jürgens immer wieder. Ein erster Schritt ist mit der Probephöhne, die sich Neue Bühne nennt, am Marschlinger Hof vor wenigen Wochen getan worden. Im Oktober wird ein Theaterball in allen Räumen am Marschlinger Hof, auch im großen Saal, der extra vom Musik- und Theaterverein hergerichtet wird, ein weiteres Zeichen set-



Autor Rudolf Lehmann (rechts) las anlässlich der Premiere seines Theaterbuches über Quedlinburg in Gebeckes Buchhandlung. MZ-Foto: Meusel

zen. Der Erlös des Buches „Theater in Quedlinburg“ wird ebenfalls für das Ziel eingesetzt, die Rekonstruktion des Saals zu erreichen.

Dies wünscht sich auch der Autor des Buches. Rudolf Lehmann, heute Anfang 60, ist seiner Heimatstadt und dem Theater in Gedanken immer treu geblieben. Hier hat er selbst als Laiendarsteller auf den Brettern, die die Welt bedeuten, gestanden, bevor er Anfang der 50er Jahre nach Lüneburg

ging und dann sogar bis nach Südamerika gelangte. Dort lebte und arbeitete er jahrelang in Venezuela, ehe er sich in München niederließ. Doch nach der Wende hat er sich auch in seiner alten Heimat einen zweiten Wohnsitz geschaffen und pendelt zwischen der bayerischen Landeshauptstadt und dem Harz. Hier ist er nicht nur dem Musik- und Theaterverein verbunden, sondern gehört auch zu den Freunden der Selketalbahn und des Harzklubs.